



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

MK 1, 21-28

10.01.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.102

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-18592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-18592)

AT-DAI 1.3.1.31.102
MO, 10.1.2011.

MR 1,21-28

Es gibt verschiedene Berufungs-
geschichten - da ist der Bericht
bei Johannes - und hier ist einer
da bei MR; und das war bei der
dritten Gelegenheit. Die Berufung
der Jünger war nicht ein mal
der Vorgang, sondern hat sich si-
cher aus verschiedenen Plätzen
zusammengesetzt. Man muss
sich vorstellen, dass die Jünger
zwei Schindendörfer wieder in der
Berufung zurückgekehrt
sind. Sogar nachdem Auf-
stehung sagt Petrus: Ich geh
fischen; *Wirklich einen Lamm*

*Wunder
beim
Fisch-
fang*

Meine Lieben Schwestern, und
alle, die hier sind, ob sie nicht in
Rolle der Mutter, der Vater, der
Freiwilligen, des Lehrers berufen
worden sind. Beruf ist nicht
etwas Punktmittel. Ein Job kann
am 1. i. Augustum mit dem 15.6. in
Ende sein. Aber Beruf, Berufung
dann ist ein Lebenslangprozess
mit der recht Einbildung, um
Erkennen von Herausforderungen
Kampf, mit neuen Situationen,
um Berufung und um geben
in die Geister. Immer wieder
muss die Herr rufen und wer
dann antreten, immer wieder

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärjenstraße 39b

braucht in neuer Offenkheit
und neues Göttertrauen.
Die Bräutigam eine alte
Schwesme, die mit gesund
knt. Schwärzungen zu
hnt hat und hat auch
schrist arbeitete kann.
ist spirituell genau so be-
drucksam wie damals, ^{war}
sie als junge Frau den
Schmerz gewährt hat.

Wir müssen von den
immer wieder erfinden
auf Wärm: folge mir
nach. Und immer wieder
müssen wir irgendwelche
Notte liegen lassen